

CARITAS Markt



Genossenschaft
Caritas-Markt
Jahresbericht
2024

Das Jahr 2024 in eindrücklichen Zahlen.



17,7 Mio. CHF

Umsatz in den 23 Märkten



1 111 500

Einkäufe



3650

Einkaufende pro Tag



16.06 CHF

Einkaufsbetrag pro Einkauf



8,2 %

der Schweizer Bevölkerung
sind armutsbetroffen



1,34 Mio.

Personen befinden sich in prekären
finanziellen Verhältnissen



1005

Artikel im täglichen Angebot



100

Denner Filialen spenden
MHD+ Fleisch



11

Caritas Organisationen sind
die Betreiber der Märkte



1 200 000

Schweizer Eier, eine wichtige
Proteinquelle für Armutsbetroffene

Das Vorwort der Präsidentin.

Liebe Leserinnen und Leser

2024 war ein äusserst bewegtes Jahr. Noch nie haben so viele Menschen im Caritas-Markt eingekauft. Pro Tag konnten wir durchschnittlich 3650 Personen Zugang zu vergünstigten Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs ermöglichen.

Das ist bitter nötig. Denn das Leben in der Schweiz ist in allen Bereichen teurer geworden. Menschen mit tiefem Einkommen können diese steigenden Kosten nicht mehr stemmen, wie zum Beispiel Azra Ylmaz, eine Stammkundin im Caritas-Markt, auf Seite 4 schildert: «Ohne Unterstützung geht es nicht mehr.»

Dass wir über 1000 Artikel zu Tiefstpreisen anbieten können, verdanken wir unseren Partnern. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag, damit in unseren Märkten täglich frische Früchte und Gemüse erhältlich sind – und ermöglichen so eine ausgewogene Ernährung. Wie sie dies bewerkstelligen und was sie dazu motiviert, lesen Sie auf den Seiten 10 und 11.

Ein ereignisreiches Jahr war es auch für mich persönlich. Im Mai durfte ich das Präsidium von Bruno Bertschy übernehmen. Ich bin auf eine starke Genossenschaft mit einem grossartigen Team gestossen – ob Festangestellte, Freiwillige, Personen in Arbeitsintegrationsprogrammen oder im Verwaltungsrat. Sie tragen jeden Tag dazu bei, die Not unserer Kundinnen und Kunden zu lindern und schaffen in den Märkten eine Atmosphäre, in der sich alle willkommen fühlen. Herzlichen Dank dafür!

Ein besonderer Dank gilt den drei zurückgetretenen Kollegen des Verwaltungsrats, Bruno Bertschy, Peter Marzer und Pierre-Alain Praz. Mit ihrer Fachkompetenz, ihrem Netzwerk und Engagement haben sie den Caritas-Markt zu einem unverzichtbaren Mittel der Armutsbekämpfung gemacht. Daran wollen wir mit den neuen Verwaltungsratsmitgliedern Sophie Buchs und Hans Jenni anknüpfen – um weiterhin einen echten Unterschied im Leben unserer Kundinnen und Kunden zu machen. Danke, dass Sie uns auf diesem Weg unterstützen.

Mireille Grädel

Präsidentin Genossenschaft Caritas-Markt



«Hätte ich die Caritas nur früher gekannt»

Viele Angebote der Caritas sind gefragt wie nie zuvor. Für Menschen wie Azra Ylmaz sind sie eine unverzichtbare Unterstützung: Die Pflegehelferin kann trotz ihres tiefen Einkommens und des ständigen Verzichts ein selbstbestimmtes Leben führen.

Eines ist im Einkaufskorb von Azra Ylmaz immer zu finden: frische Produkte. Ob Tomaten, Lauch, Blumenkohl, Äpfel oder Birnen, ohne Früchte und Gemüse geht sie nie aus dem Caritas-Markt. «Ich verzichte auf vieles», sagt die 53-Jährige, «aber beim Essen spare ich nicht. Frische Produkte helfen mir, gesund zu bleiben. Das ist wichtig, denn wer soll sonst Geld verdienen, wenn ich krank bin?»

Das Geld, es ist bei Azra Ylmaz, die in Wirklichkeit anders heisst, knapp. Als Pflegehelferin verdient sie wenige Tausend Franken im Monat. Davon fliesst ein Grossteil in die Miete, Krankenkassenprämie und die Zugfahrten zu ihrem Arbeitsort – fürs Essen oder etwa Kleider bleibt kaum etwas übrig.

Azra Ylmaz ist deshalb auf das stark vergünstigte Angebot im Caritas-Markt und in den Secondhandläden der Caritas angewiesen. «Es ist alles teurer geworden, ohne diese Unterstützung geht es nicht», sagt Ylmaz.

Textilfabrik statt Schule

Wie hart ein Leben in Armut ist, musste die gebürtige Türkin schon früh erfahren. Ihre Eltern konnten kaum für sie und ihre fünf Geschwister sorgen. Azra Ylmaz musste deshalb bereits mit elf Jahren in Istanbul in einer Textilfabrik arbeiten, um zusätzliches Geld für die Familie zu verdienen. Dies bedeutete allerdings das zu frühe Ende ihrer Schulzeit. Auch eine Ausbildung wurde der jungen Frau verwehrt; stattdessen heiratete sie einen Bekannten des Vaters, der in der Schweiz lebte.

Der Start in der neuen Heimat gestaltete sich für Azra Ylmaz schwierig – nicht nur wegen der fremden Sprache und Kultur, sondern auch wegen der Beziehung zu ihrem Mann. Die beiden liessen sich scheiden, was Ylmaz in finanzielle Not brachte. «Meine Lebenssituation war prekär, ich hatte kein Ersparnis, keine Wohnung, nichts.»

Eine vorübergehende Bleibe fand sie in den Räumlichkeiten der Kirchgemeinde. Stück für Stück baute sie ihre eigene Existenz auf. In einem Hotel schuftete sie für einen bescheidenen Stundenlohn als Reinigungskraft – 42 Stunden die Woche, über 10 Jahre lang. «Ich habe keinen einzigen Tag gefehlt und ging auch dann zur Arbeit, wenn ich krank war», sagt Ylmaz stolz.

Mit dem geringen Einkommen konnte sie fortan zwar das Nötigste bezahlen, doch der Verzicht blieb ihr ständiger Begleiter. Hobbys oder andere Freizeitaktivitäten leistet sie sich bis heute nicht, einen Fernseher oder Internetzugang ebenso wenig.

Azra Ylmaz

kauft oft Ingwer im Caritas-Markt – «der Tee tut mir gut».

Unterstützung lindert psychische Belastung

Dass es Organisationen wie die Caritas gibt, die Menschen in solchen Notlagen unterstützen, wusste Azra Ylmaz lange nicht. Erst als eine Mitarbeiterin in einem Deutschkurs sie darauf hinwies, meldete sie sich umgehend für die Kultur-Legi an, welche ihr Zugang zu verschiedensten Angeboten der Caritas eröffnete.

Für Ylmaz bedeutete dies eine enorme Entlastung. Heute kauft sie fast ausschliesslich im Caritas-Markt und in den Secondhandläden der Caritas ein, wodurch sie ihre Ausgaben reduzieren konnte. «Hätte ich die Caritas-Angebote nur früher gekannt, wären mir viele schwierige Momente erspart geblieben», sagt sie. Auch beruflich bildete sich Azra Ylmaz weiter. Beim Schweizerischen Roten Kreuz absolvierte sie den Lehrgang zur Pflegehelfenden – und fand eine Festanstellung in einem Altersheim. Damit liess auch die psychische Belastung nach. «Früher war ich sehr verschlossen, heute kann ich wieder lachen», sagt sie mit leuchtenden Augen.

Mit dem wenigen, das Azra Ylmaz hat, unterstützt sie andere Menschen. Etwa ihre betagte Mutter in der Türkei, die keine staatliche Hilfe erhält. Oder ihre Schwester, der umgerechnet eine 200-Franken-Pension zusteht, womit man aber auch in ihrem Heimatland nicht leben kann, erzählt sie nachdenklich. Auch um ihren autistischen Neffen kümmert sie sich, wenn sie in der Türkei ist. Sollte das Geld dereinst reichen, möchte sie ihm Hühner oder eine Kuh kaufen. «Bei Tieren fühlt er sich wohl», begründet Azra Ylmaz.

Trotz Armut, harter Arbeit und Verzicht führt Azra Ylmaz dank der Caritas ein würdevolles Leben – mit Hoffnung, Stärke und neuer Lebensfreude.

Für sich selbst hofft sie, dass sie bis zu ihrer Pensionierung gesund bleibt und weiterarbeiten kann – denn das harte Leben hat Spuren hinterlassen: Ein schmerzender Nacken und chronisch gereizte Atemwege wegen der starken Reinigungsmittel im Hotel belasten sie. Trotz – oder gerade wegen – den entbehrungsreichen Jahren strahlt sie nun viel Lebensfreude und Optimismus aus. Für ihre Pensionierung hat sie bereits ein konkretes Ziel: «Ich möchte meine Lebensgeschichte niederschreiben. Ich möchte anderen Menschen Mut machen, die ähnliches erleben.»





«Ich wünsche mir eine solidarische und gerechte Welt»

Die Heinz Schöffler-Stiftung unterstützt den Caritas-Markt seit vielen Jahren. Was Stiftungsratspräsidentin Regula Mader überzeugt, ist die direkte und unkomplizierte Hilfe für armutsbetroffene Menschen. Aber nicht nur.

Regula Mader, die Heinz Schöffler-Stiftung setzt sich für Menschen in Not ein, etwa für chronisch Kranke, Personen mit Beeinträchtigung oder Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe – genau wie die Caritas-Märkte. Sehen Sie weitere Gemeinsamkeiten?

Regula Mader: Die Caritas sensibilisiert zum Thema Armut in der Schweiz und engagiert sich für die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen zur Beseitigung der Armut. Ich denke hier etwa an die Nationale Plattform gegen Armut, die der Bundesrat verabschiedet hat. Die Heinz Schöffler-Stiftung unterstützt Armutsbetroffene und Menschen in Not, indem sie Einzelfallhilfe leistet und Projekte unterstützt. Das gemeinsame Ziel ist es, Menschen in Not ein besseres Leben zu ermöglichen.

Dank der Heinz Schöffler-Stiftung können die Caritas-Märkte die Preise für Früchte und Gemüse stark reduzieren. Welche Wirkung erhoffen Sie sich damit?

Mader: Die Caritas-Märkte tragen dazu bei, dass sich Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten ausgewogen ernähren können und damit gesund bleiben. Dies wiederum hat Einfluss auf ihr Wohlbefinden und stärkt sie in all ihren Ressourcen. Die Unterstützung hat deshalb langfristigen Einfluss auf die Situation der Betroffenen. Zudem beschäftigen die Caritas-Märkte auch Menschen im Rahmen von Erwerbslosenprojekten, damit sie den Einstieg wieder finden können. Dies erachten wir als sehr nachhaltig und unterstützenswert.

Seit fünf Jahren ist die Heinz Schöffler-Stiftung nun Partnerin der Caritas-Märkte. Was waren die Beweggründe für diese Zusammenarbeit?

Mader: Die Caritas-Märkte unterstützen betroffene Menschen direkt, unkompliziert und sehr niederschwellig. Das hat uns im Stiftungsrat überzeugt.

Sie sind Juristin und haben sich in vielen Stationen Ihres Berufslebens für andere Menschen eingesetzt (siehe Kastentext). Was treibt Sie persönlich an?

Mader: Die Bundesverfassung ist Basis unseres Zusammenlebens in der Schweiz. Im Zentrum stehen für mich die Würde des Menschen (Art. 7) und die Gleichstellung von Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, sexueller Orientierung, Religion, Alter, Rasse, sozialer Stellung, Lebensform, religiöser, weltanschaulicher oder politischer Überzeugung oder einer Behinderung (Art. 8). Gerne erinnere ich auch immer wieder an die Präambel der Bundesverfassung, die für mich den Kern der Schweiz darstellt.

Gemeinsam mit der Caritas schafft die Heinz Schöffler-Stiftung neue Perspektiven – durch direkte Hilfe, gesunde Ernährung und echte Begegnungen.

Wie meinen Sie das?

Mader: Die Präambel spricht von Verantwortung gegenüber der Schöpfung und zukünftigen Generationen, Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden und dass sich die Stärke des Volkes am Wohl der Schwachen misst. Einfacher gesagt: Ich wünsche mir eine solidarische und gerechte Welt, in welcher Menschen friedlich zusammenleben und sich entfalten können.

Zu diesem Wunsch passt Ihre Stelle als Vizedirektorin des Staatssekretariats für Migration, wo Sie den Bereich Zuwanderung und Integration verantworten. Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Angebote wie die Caritas-Märkte bei der Integration?

Mader: Das zivilgesellschaftliche Engagement ist für die Integration von zentraler Bedeutung. Es unterstützt und ergänzt die staatlichen und privaten Angebote und hilft mit, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund in der Schweiz besser integrieren können. Zivilgesellschaftliches Engagement ist von grosser Bedeutung für die Entwicklung der Demokratie und für positive Veränderungen in unserer Gesellschaft.

Im Caritas-Markt kaufen viele geflüchtete Personen sowie Migrantinnen und Migranten ein. Der Laden ist ein wichtiger Treffpunkt. Welche Bedeutung messen Sie solchen Begegnungsorten für die Integration bei?

Mader: Integration geschieht über Beziehung und Begegnung, sei es am Arbeitsplatz, im Quartier, in der Ausbildung oder an anderen Orten. Darum sind diese Begegnungsorte von zentraler Bedeutung für die Integration und unglaublich wichtig. Sie stärken das gegenseitige Verständnis und unterstützen durch direkte Begegnung den Abbau von Vorurteilen.



Heinz Schöffler-Stiftung: Rasche und unbürokratische Hilfe

Mit Salzbretzeli und Knäckebrot der Marke «Roland» hat die Roland Murten AG von Heinz und Priscilla Schöffler schweizweite Bekanntheit erlangt. 2002 hat das Unternehmerpaar die Heinz Schöffler-Stiftung gegründet. Diese unterstützt Menschen in Not mit Fokus auf Blinde und chronisch Kranke. Dabei ist rasche und unbürokratische Hilfe ein wesentliches Anliegen.

Seit 2024 präsidiert Regula Mader die Stiftung mit Sitz in Bern. Mader ist Vizedirektorin des Staatssekretariats für Migration und hatte zuvor verschiedene Leitungsfunktionen inne, unter anderem bei der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter, beim Schlossgarten Riggisberg, den Universitären Psychiatrischen Diensten des Kantons Bern sowie bei der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern.

www.heinzschoeffler-stiftung.ch



«Es sollten sich alle frische Lebensmittel leisten können, um sich gesund zu ernähren»

Im Caritas-Markt gibt es jeden Tag frische Früchte und Gemüse. Möglich machen es Lieferanten wie die Schwab-Guillod AG. Geschäftsführer Reto Schwab erklärt, wieso Frischprodukte aktuell sehr gefragt sind und was eine Photovoltaikanlage zur Firmenphilosophie beiträgt.

Eine ausgewogene und nährstoffreiche Ernährung können sich in der Schweiz längst nicht alle leisten. Frischprodukte sind teuer – als Konsequenz weichen Menschen, die zu wenig Geld zum Leben haben, auf günstige Lebensmittel aus, die primär sättigen. Doch dies sind häufig Produkte, die viel Zucker, Salz, Fett und wenig Nährstoffe enthalten und nicht optimal für eine ausgewogene Ernährung sind.

Hier gibt der Caritas-Markt Gegensteuer: Die 23 Läden führen ein komplettes Sortiment an frischen Früchten und Gemüse zu stark vergünstigten Preisen. Ein bedeutender Teil davon wird vom Familienunternehmen Schwab-Guillod AG geliefert (siehe Kastentext).

Reto Schwab, bei der Arbeit sind Sie täglich von Tausenden Lebensmitteln umgeben. Was darf bei Ihnen zu Hause nicht fehlen?

Reto Schwab: Bei uns zu Hause gibt es unter anderem immer frische Äpfel und Tomaten.

Mit Äpfeln, Tomaten und zahlreichen weiteren Frischprodukten beliefern Sie die Caritas-Märkte, und das seit 18 Jahren. Wie kam es dazu?

Schwab: Die Caritas hat 2007 über einen unserer Kunden angefragt, ob wir sie beliefern könnten. Dies betraf damals sechs Caritas-Märkte. Die gute Zusammenarbeit ist im Laufe der Jahre angewachsen und hat sich bewährt. Inzwischen beliefern wir alle 23 Märkte.

Die Caritas-Märkte sind verglichen mit anderen Läden eher klein. Ist das logistisch eine Herausforderung für Sie?

Schwab: Da wir Kunden in der ganzen Schweiz anfahren, können wir auch die Caritas-Märkte pünktlich beliefern. Das können wir dank unserer kompetenten Transportabteilung bewältigen. Zudem sind die Caritas-Märkte flexibel in Bezug auf die Anlieferzeiten, was die gute Zusammenarbeit unterstreicht.

Was bedeutet Ihnen dieses soziale Engagement?

Schwab: Es hat für uns einen grossen Stellenwert und ist wichtig für die Gesellschaft. So wie wir uns für unsere Mitarbeitenden in der Firma sozial engagieren, möchten wir auch nach aussen handeln.

Wie sehen Sie generell die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen?

Schwab: Die Unternehmen spielen eine grosse Rolle, da sie mit ihren Arbeitsplätzen Beschäftigung garantieren. Das trägt zur allgemeinen Gesundheit bei. Die Arbeit ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil im Leben von berufstätigen Menschen. Für Personen, die in die Schweiz einwandern, garantieren die Unternehmen mit einer Anstellung die Eingliederung in die Gesellschaft.

Ob bei ihm zu Hause oder im Caritas-Markt: Frische Tomaten dürfen bei Reto Schwab nie fehlen.



Mit Ihren frischen Produkten tragen Sie wesentlich dazu bei, dass sich armutsbetroffene Personen eine ausgewogene Ernährung leisten können. Welche Bedeutung hat das aus Ihrer Sicht?

Schwab: Aus meiner Sicht ist die Bedeutung sehr gross. Wie man heute weiss, ist es wichtig, frische Lebensmittel zu konsumieren und möglichst wenig oder gar keine verarbeiteten Produkte. Daher sollten sich alle Personen frische Lebensmittel leisten können, um sich gesund zu ernähren.

Convenience-Produkte oder Fertigmenüs liegen jedoch im Trend. Geht dadurch die Nachfrage nach Frischprodukten zurück?

Schwab: Nein, im Gegenteil: In den vergangenen Jahren verzeichneten wir eine stärkere Nachfrage nach Früchten und Gemüse.

Das zeigt sich auch in den Caritas-Märkten – haben Sie eine Erklärung dafür?

Schwab: Das Bewusstsein für gesunde Ernährung hat in der Bevölkerung zugenommen. Dies betrifft offensichtlich ebenso die Konsumentinnen und Konsumenten, die in den Caritas-Märkten einkaufen.

Wie reagieren Sie auf solche Trends?

Schwab: Die Früchte- und Gemüsebranche ist von Haus aus eine sehr dynamische Branche. Daher sind wir es gewohnt, uns schnell an Veränderungen anzupassen. Wir können also sehr schnell auf Trends reagieren.

Und welche Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft?

Schwab: Wir sind überzeugt, dass der Trend zur gesundheitsbewussten Ernährung anhält und so die Nachfrage nach Früchten und Gemüse auf hohem Niveau bleibt oder steigt.

Zum Schluss noch ein ganz anderes Thema: Die Nachhaltigkeit spielt eine grosse Rolle in Ihrem Unternehmen. Während der Saison stammt ihr Sortiment aus dem Seeland oder bei Bedarf auch aus der restlichen Schweiz. Zudem betreiben Sie eine grosse Photovoltaikanlage und ein Teil Ihrer Lastwagenflotte fährt mit alternativem Antrieb. Woher kommt dieses Engagement?

Schwab: Für uns ist Nachhaltigkeit selbstverständlich, da unsere Tätigkeit von der Natur abhängt. Schon mein Grossvater hatte dieses Nachhaltigkeitsbewusstsein. Das Thema gehört zu unserer Firmenphilosophie.

Sie sind Teil der sogenannten «Science Based Targets Initiative», mit dem Ziel, Ihre Emissionen bis 2030 fast zu halbieren. Wie wollen Sie das erreichen?

Schwab: Wir sind auf gutem Weg, indem wir unsere Photovoltaikanlage ausbauen und unsere dieselangetriebenen LKWs nach und nach durch Fahrzeuge mit alternativen Antriebsarten ersetzen. Ausserdem optimieren wir ständig unsere Prozesse im Betrieb. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir unser Ziel bis spätestens 2030 erreichen.



Führende Vermarkterin in Früchte- und Gemüsebranche

Die Schwab-Guillod AG ist ein 1937 gegründetes Familienunternehmen, das in dritter Generation von Reto Schwab geführt wird. Der Betrieb im Berner Seeland liegt in unmittelbarer Nähe zu den Produzenten aus der Landwirtschaft. Die Schwab-Guillod AG ist eine der grössten Vermarkterinnen von Früchten und Gemüse in der Schweiz. Zum Sortiment gehören alle Sorten von Früchten, Gemüse, Obst, Kartoffeln, Kräutern, Pilzen, Trockenfrüchten, Nüssen sowie Convenience-Produkten.

Das Unternehmen übernimmt auch soziale Verantwortung, indem es Stellen anbietet für Lernende, für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung oder für Langzeitarbeitslose. Darüber hinaus leistet es einen Beitrag zur Umwelt: Neben einer eigenen Photovoltaikanlage und einer Holzschnitzelheizung wird zum Beispiel das Regenwasser für die Lastwagen-Waschstrasse genutzt. 2021 hat die Schwab-Guillod AG zudem die erste private Wasserstofftankstelle in der Schweiz in Betrieb genommen. www.frugem.ch

Ungebremst hohe Nachfrage

Zum dritten Mal in Folge haben die Caritas-Märkte einen Verkaufsrekord verzeichnet. Um das steigende Bedürfnis nach vergünstigten Produkten decken zu können, braucht es innovative Ideen und starke Partnerschaften.

Die Inflation hat 2024 erneut zu spürbar höheren Preisen in nahezu allen Lebensbereichen geführt – vom Wohnen über die Mobilität bis zur Ernährung. Solche Kostensteigerungen wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage in den Caritas-Märkten aus. Noch nie haben so viele Menschen in den 23 Läden eingekauft wie im vergangenen Jahr. Insgesamt waren es rund 1,1 Millionen Kundenbewegungen, was einer leichten Zunahme von 2000 Verkäufen gegenüber dem Vorjahr entspricht – der dritte Rekord in Folge.

Immer mehr Menschen suchen in Caritas-Märkten Entlastung. Dank starker Partnerschaften, Herz und Engagement wird Hilfe spürbar – fair, menschlich und voller Hoffnung.

Besonders gefragt waren Grundnahrungsmittel wie Milch, Mehl, Eier, Teigwaren oder Olivenöl. Auch bei frischen Produkten ist die Nachfrage ungebremst hoch: Die Verkaufsmenge nahm um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.

Der Umsatz wiederum ist leicht zurückgegangen, von 17,8 auf 17,7 Millionen Franken. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Preise für Grundnahrungsmittel gezielt gesenkt wurden, um das Haushaltsbudget der Kundinnen und Kunden zu entlasten.

Fleisch-Projekt: Ein Gewinn für alle

Eine bedeutende Neuerung im Jahr 2024 war die Lancierung des Fleisch-Projektes mit Denner. Von dem neuen Angebot profitieren alle:

- Denner findet eine sinnvolle Verwendung der nicht verkauften Produkte und reduziert Food Waste.
- Der Caritas-Markt kann sein Sortiment mit einer grösseren Auswahl an Fleischprodukten ergänzen und diese wichtige Proteinquelle, die sich Menschen mit knappem Budget kaum leisten können, zu einem stark reduzierten Preis zugänglich machen.
- Die Kundinnen und Kunden müssen auf nichts verzichten und können selbstbestimmt das einkaufen, worauf sie Lust haben.

Das Projekt steht exemplarisch für eine gelungene Partnerschaft, durch die gemeinsam grosse gesellschaftliche Herausforderungen wie Armut und Lebensmittelverschwendung wirksam angegangen wurden.

Auch im Non-Food-Bereich konnten wir dank bestehender und neuer Partnerschaften ein wesentliches Bedürfnis unserer Kundinnen und Kunden umfassend abdecken. So erhielten im Rahmen der Aktion «Schulanfang» rund 7000 Kinder einen neuen Schulrucksack oder ein Kindergartentäschli.

Günstige Rezeptvorschläge via QR-Code





Niels J.
beim Einkauf im Caritas-Markt Emmenbrücke

Neue, moderne Läden eröffnet

Zwei weitere Höhepunkte des vergangenen Jahres waren die Eröffnungen der Caritas-Märkte in Bulle und in Emmenbrücke. In Bulle handelt es sich um einen neuen Standort; es ist bereits der zweite im Kanton Freiburg. In Emmenbrücke ist der Caritas-Markt eröffnet worden, nachdem ein Wegzug aus dem bisherigen Gebäude in der Stadt Luzern nötig wurde. Der neue Standort bietet den Kundinnen und Kunden nun eine moderne Ausstattung und mehr Platz – mit einer Verkaufsfläche von rund 160 Quadratmetern handelt es sich um den grössten Caritas-Markt.

Was Bulle, Emmenbrücke und alle anderen Standorte gemein haben, ist die Beschäftigung von Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Stelle finden. Schweizweit können so rund 60 Personen praktische Erfahrungen sammeln, ihre Kompetenzen erweitern und Schritt für Schritt wieder Fuss fassen im Arbeitsleben, sei es im Teilzeitpensum oder im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms.

Die Mitarbeitenden sorgen dafür, dass sich unsere Kundinnen und Kunden willkommen und wertgeschätzt fühlen. Diese schätzen den ungezwungenen Austausch und den unvoreingenommenen Umgang – für viele stellt der Caritas-Markt ein wichtiger Treffpunkt im Alltag dar.

Damit das so bleibt und wir das Budget von armutsbetroffenen und armutsgefährdeten Menschen auch in Zukunft entlasten können, sind wir weiterhin auf die grosszügige Unterstützung von Lieferanten, Produzenten, Detailhändlern, Stiftungen und weiteren Organisationen angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Thomas Künzler
Geschäftsleiter Genossenschaft Caritas-Markt



Erfolgsrechnung 2024

nach FER 21

	2024	2023	Δ
Total betrieblicher Ertrag	11 367 162.73	10 990 861.64	3.4 %
Ertrag	11 042 162.73	10 643 861.64	3.7 %
Verkaufserträge	10 902 745.74	10 764 428.00	
Preisreduktion/Vergütungen	-641 691.80	-668 544.06	
Spenden	781 108.79	547 977.70	
Dienstleistungen	0.00	0.00	
Beiträge	325 000.00	347 000.00	-6.3 %
Caritas Schweiz	75 000.00	75 000.00	
Regionale Caritas Organisationen	250 000.00	250 000.00	
Beiträge Dritter	0.00	22 000.00	
Total betrieblicher Aufwand	-10 986 826.69	-10 437 752.09	5.3 %
Projektaufwand	-10 595 321.39	-10 057 522.61	5.3 %
Materialaufwand	-8 931 726.71	-8 639 759.27	
Einkaufsgutscheine	-10 547.00	-85 374.02	
Unterstützung Märkte	-547 813.81	-145 627.05	
Personalaufwand	-851 570.31	-917 651.88	
Reise- und Repräsentationsaufwand	-8377.24	-7959.97	
Sachaufwand	-225 045.40	-237 118.58	
Unterhaltskosten	-14 733.37	-18 524.29	
Abschreibungen	-5507.55	-5507.55	
Administrativer Aufwand	-391 505.30	-380 229.48	3.0 %
Personalaufwand	-58 000.00	-56 000.00	
Sachaufwand	-29 863.31	-32 198.61	
Unterhaltskosten	-151 352.41	-113 990.39	
Abschreibungen	-16 443.33	-119 825.40	
Sammelaufwand	-135 846.25	-58 215.08	
Total Betriebsergebnis	380 336.04	553 109.56	-31.2 %
Finanzergebnis	12 842.51	1 148.94	
Finanzertrag	12 842.51	1 148.94	
Finanzaufwand	0.00	0.00	
Übriges Ergebnis	0.00	0.00	
Übriger Ertrag	0.00	0.00	
Übriger Aufwand	0.00	0.00	
Zuweisung Fondskapital (- = Zunahme / + = Abnahme)	0.00	0.00	
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	393 178.55	554 258.50	-29.1 %

Bilanz 2024

nach FER 21

	2024	2023	Δ
Total Aktiven	4 230 320.84	3 460 499.76	22.2 %
Umlaufvermögen	4 216 938.49	3 425 166.53	23.1 %
Flüssige Mittel	3 346 191.18	2 478 840.32	
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	261 103.15	296 999.25	
Forderungen übrige kurzfristige	201 773.49	134 383.85	
Vorräte	391 768.82	491 545.71	
Aktive Rechnungsabgrenzung	16 101.85	23 397.40	
Anlagevermögen	13 382.35	35 333.23	-62.1 %
Anlagen und Einrichtungen	12 978.35	18 485.90	
Übrige Sachanlagen	4.00	16 447.33	
Finanzanlagen	400.00	400.00	
Total Passiven	-4 230 320.84	-3 460 499.76	22.2 %
Kurzfristiges Fremdkapital	-1 217 176.61	-845 534.18	44.0 %
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	-767 088.76	-697 575.63	
Verbindlichkeiten übrige kurzfristige	-89 087.45	-82 063.49	
Passive Rechnungsabgrenzung	-361 000.00	-65 895.06	
Langfristiges Fremdkapital	5000.00	0.00	100 %
Verbindlichkeiten aus Leistungen	5000.00	0.00	
Fondskapital	-9422.42	-9422.42	
Organisationskapital	-2 998 721.81	-2 605 543.16	22.2 %
Gesamtergebnis	0.00	0.00	

Den ausführlichen Finanzbericht
finden Sie auf unserer Website:
www.caritasmarkt.ch

Verwaltungsrat

Mitglieder der Amtsperiode 2024–2028

Mireille Grädel

Caritas Schweiz,
Präsidentin / Bereichsleiterin
Projekte Schweiz

Sophie Buchs

Caritas Genève,
Direktorin

Ferdinand Hirsig

Volg Konsumwaren AG,
Vorsitzender GL
(pensioniert)

Daniel Furrer

Caritas Zentralschweiz,
Vizepräsident / Geschäftsleiter

Philipp Holderegger

Caritas St. Gallen-Appenzell,
Geschäftsleiter

Hans Jenni

Denner AG,
Stv. Einkaufsleiter / Leiter Einkauf Frische
(pensioniert)

24 000 Schulrucksäcke und Etuis für Kinder

Ein Vollerfolg war auch das zweite Grossprojekt von 2024: die Aktion «Schulanfang».

Für viele Eltern bedeutet der Start in ein Schuljahr eine enorme finanzielle Belastung, da die Kinder neues Schulmaterial benötigen. Daher ergänzten die 23 Caritas-Märkte von Mitte Juni bis Ende August 2024 ihr Sortiment mit einer grossen Auswahl an Schulrucksäcke, Kindergarten- und Turntaschen, Etuis und Schreibsets mit Mal-, Blei- und Filzstiften.

Die Produkte wurden 50 bis 90 Prozent unter dem Originalpreis angeboten – und waren in kurzer Zeit fast komplett ausverkauft. Insgesamt gingen 24 000 Schulartikel über die Theke. Die Familien schätzten besonders die hohe Qualität der Produkte sowie die Auswahl an verschiedenen Modellen, Farben und Mustern. Somit war für jedes Kind etwas dabei. Eine ähnliche Aktion wird im Sommer 2025 durchgeführt.

Über 1000 Produkte zu Tiefstpreisen:
Die Caritas-Märkte bieten ein breites Sortiment für jedes Budget. Dank innovativer Partnerschaften gibt es immer wieder Spezialangebote.



23 Mal günstig, gut,
reichhaltig und ausgewogen.



Genossenschaft Caritas-Markt

Mettenwilstrasse 18
6203 Sempach Station

Telefon 041 289 13 13
kontakt@caritasmarkt.ch

www.caritasmarkt.ch
IBAN CH40 0900 0000 6032 4300 8



Ihre Spende ermöglicht
armutsbetroffenen Menschen
den Einkaufskorb zu füllen.
Herzlichen Dank!



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH40 0900 0000 6032 4300 8
Genossenschaft Caritas-Markt
Mettenwilstrasse 18
6203 Sempach Station

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

Konto / Zahlbar an
CH40 0900 0000 6032 4300 8
Genossenschaft Caritas-Markt
Mettenwilstrasse 18
6203 Sempach Station

Zahlbar durch (Name/Adresse)
